

Konzept zur Schaffung einer Stelle für die Standortförderung - Stellenplananpassung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I. Ausgangslage

Im Oktober und November 2006 hat der Gemeinderat mit Beizug eines externen Fachberaters einen Workshop zur "Standortförderung Wettingen" durchgeführt. Es waren verschiedene Gruppierungen vertreten wie der Handels- und Gewerbeverband Wettingen, der Verkehrsverein Wettingen, Vertreter aus Kultur, Sport, Jugend und Frauenorganisationen, des Verkehrswesens, des Seniorinnen- und Seniorenrates Region Baden sowie des Gemeinderates. Im Rahmen des Workshops wurde eine fundierte SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken-Analyse) erstellt. Daraus wurden mehrere strategische Ziele abgeleitet. Gestützt auf diese Ziele wurden verschiedene Schlüsselprojekte erarbeitet. Zusammenfassend wird ein Standortförderungsprogramm vorgeschlagen, das einerseits auf verbesserte Standortvoraussetzungen (Standortentwicklung) abzielt und andererseits eine Intensivierung der Kommunikation (Standortmarketing) vorsieht. Der Schlussbericht wurde im Dezember 2006 dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Der Gemeinderat hat verschiedene Möglichkeiten geprüft, wie die Standortförderung vertieft umgesetzt werden könnte (siehe auch Kapitel VII. Geprüfte Alternativen). Unter anderem hat der Gemeinderat den Beizug eines externen Beraters ins Auge gefasst. Qualifizierte Unternehmensberatung ist jedoch nicht billig zu haben. Da die Gemeindeverwaltung auf dem Gebiet der Standortförderung aber wenig Erfahrung hat und auch nicht auf gesetzliche Vorgaben zurückgreifen kann, könnte diese Form des Einstiegs eine Möglichkeit sein. Des Weiteren hat sich der Gemeinderat auch bei anderen Gemeinden ähnlicher Grösse wie Baden, Aarau oder Dietikon erkundigt. Gestützt auf deren Informationen und Aussagen und der vorliegenden Ausgangssituation erachtet es der Gemeinderat als richtig, eine interne Stelle für Standortförderung zu schaffen, welche sich der Wirtschaft und dem Standortförderungsprogramm annimmt und die administrativen Belange weiterführt.

Eine nachhaltige Standortförderung bedarf einer intensiven Aufbauarbeit. Erfahrungen aus anderen Städten und Gemeinden zeigen, dass dafür mehrere Jahre notwendig sind. In der bisherigen Form des Standortmarketings der Gemeinde Wettingen wurden punktuell immer wieder Anstrengungen unternommen, optimale Standortvoraussetzungen bieten zu können. Bevölkerung, Gewerbe, Vereine etc. sollen sich in Wettingen weiterhin wohlfühlen, damit sie sich mit dem Standort identifizieren, sich für ihn einsetzen und auch die wichtigsten Wettinger Botschaften nach aussen tragen. Dazu sollen die hauptsächlichen zukunftsgerichteten Bedürfnisse identifiziert und Optimierungsansätze geklärt werden.

II. Standortförderung - Was ist das?

Gemäss einer Studie des Deutschen Institutes für Urbanistik ist das häufigste Problem bei der Durchführung von Standortmarketing-Aktivitäten das unterschiedliche Verständnis von Standortmarketing bei den Akteuren. In Anlehnung an das sich in Vernehmlassung befindende Standortförderungsgesetz des Kantons wird Standortförderung wie folgt definiert:

Die Standortförderung umfasst Massnahmen der Standortentwicklung, der Standortpflege und des Standortmarketings. Die Standortentwicklung sorgt für eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für natürliche und juristische Personen. Im Rahmen der Standortpflege und des Standortmarketings werden Kontakte zu ansässigen Unternehmen gepflegt, neue Firmen umworben sowie die Wohnsitznahme von natürlichen Personen gefördert und die Attraktivität der Gemeinde für diese Zielgruppen erhöht.

III. Stellenprofil Standortförderung

Nach erfolgter Prüfung und in konsequenter Umsetzung der über Jahre nun geführten Analysen und Workshops beantragt der Gemeinderat die Einführung einer Stabsstelle "Standortförderung".

Ziele:

- Nachhaltige Förderung von zukunftsgerichteten Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung und Standortförderung
- Erhöhung der Attraktivität der Gemeinde für die Einwohnerinnen und Einwohner
- Unterstützung von ansässigen und Gewinnung von neuen Firmen
- Bessere Information der Bürgerinnen und Bürger und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Interne Fachstelle der Verwaltung in Marketing- und Wirtschaftsfragen

Pflichtenheft:

Das Pflichtenheft der vorgesehenen Stelle Standortförderung umfasst im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- Erarbeitung und Umsetzung eines Marketingkonzeptes für die Gemeinde
- Entwicklung notwendiger Marketinginstrumente wie Prospekte, Flyers, Give-aways etc.
- Anlaufstelle für interessierte Unternehmungen und Privatpersonen als One-Stop-Shop (d.h. Interessenten haben lediglich eine Anlaufstelle innerhalb der Verwaltung)
- Herausgabe von Wirtschaftsinformationen und Standortinformationen über die Gemeinde
- Unterstützung bei der Vermarktung des tägi, der Klosterhalbinsel u.ä.
- Beziehungspflege zu Interessengruppen, Partnern und Netzwerken wie beispielsweise Aargau Services, Standortförderung Limmattal, Schulleitung Kantonsschule Wettingen etc.
- Regelmässige Kontaktpflege mit ortsansässigen Firmen
- Aufbau von Beziehungen zu Firmen, welche für eine Domizilverlegung nach Wettingen in Frage kommen
- Koordination von Angebot und Nachfrage nach Geschäftsräumen, vorzugsweise im Interesse der Erhöhung eines attraktiven Branchenmixes in der Gemeinde
- Organisation und Realisierung von Auftritten der Gemeinde an Messen und Ausstellungen sowie weiterer öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen
- Unterstützung und Beratung des Gemeinderates in wirtschaftlichen und wirtschaftlichpolitischen Belange
- Mitarbeit bei der Aktualisierung und Weiterentwicklung der Homepage
- Mitarbeit bei Fragen im Zusammenhang mit Bevölkerungsentwicklung
- Kontaktpflege und Vernetzung zu den Verwaltungsabteilungen wie Kultursekretariat, Medienstelle, Bau- und Planungsabteilung etc.

Anforderungsprofil:

Für die Besetzung einer solchen Stelle kommt am ehesten eine Person mit Ausbildung als Betriebsökonom (Universitäts- oder Fachhochschulabschluss oder KV mit entsprechenden Zusatzausbildungen) mit Erfahrung im Marketingbereich oder ein Marketingplaner mit entsprechenden Erfahrungen im Standortmarketing in Frage. Idealerweise sollte die Person auch praktische Erfahrungen in der Privatwirtschaft sowie Kenntnisse im Staats- und Verwaltungsrecht vorweisen können. Die Funktion als Standortförderer resp. Standortförderin verlangt nach einer kommunikativen Persönlichkeit mit einer selbstständigen Arbeitsweise und einem sicheren Auftreten.

IV. Stellenpensum

In einer ersten Phase von zwei bis vier Jahren muss ein grosser Teil Aufbauarbeit geleistet werden. Ein Marketingkonzept ist zu erstellen und verschiedene neue Tätigkeiten sind aufzulegen. Beziehungs- und Netzwerkpflge ist zudem sehr zeitintensiv. Aus diesen Gründen, und auch in Verbindung mit dem aufgezeigten Pflichtenheft, soll vorerst eine Stelle mit einem 100 %-Pensum geschaffen werden. Eine allfällige Reduktion des Pensums wird durch den Gemeinderat regelmässig überprüft, spätestens aber nach zwei Jahren.

Die Erhöhung des Stellenplans soll per 1. Januar 2009 umgesetzt werden. Da der Handlungsbedarf aufgrund der erfolgten Ist-Analyse gegeben ist, möchte der Gemeinderat auf eine Pilotphase verzichten. Wie bereits erwähnt, ist jedoch das Stellenpensum regelmässig zu überprüfen.

Die Standortförderungsstelle ist organisatorisch als Stabstelle des Gemeindeammanns zu bilden (analog der Informatik). Daher ist die räumliche Nähe zum Gemeindeammann wünschenswert. Mit einer internen Umdisposition sowie einem kleinen Umbau kann im 2. Stock des Rathauses ein entsprechendes Büro zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten für den Umbau sind im Voranschlag 2009 berücksichtigt.

V. Kosten

Je nach Einreihung der Stelle ergeben sich inkl. Sozialversicherungsbeiträge Lohnkosten zwischen Fr. 120'000.00 und Fr. 160'000.00. Die weiteren Kosten (Rekrutierung, Inserat etc.) für die Stelle dürften sich auf ca. Fr. 40'000.00 belaufen.

Gestützt auf ein Postulat von Werner Wunderlin hat der Einwohnerrat der Schaffung eines Budgetpostens für Standortmarketing und gewerbliche Anlässe im Jahr 2002 zugestimmt. Seither hat der Gemeinderat die Möglichkeit, Anlässe und Veranstaltungen mit einer Ausstrahlung für Wettingen, Austauschprogramme der Kantonsschule Wettingen oder Veranstaltungen von Wettinger Vereinen als Werbeträger der Gemeinde finanziell zu unterstützen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Mittel immer knapp bemessen sind (Budget 2008: Fr. 10'000.00) und viele unterstützungswürdige Projekte nicht unterstützt oder gewisse Aktivitäten nicht umgesetzt werden konnten. Die Entwicklung und Produktion notwendiger Marketinginstrumente, welche durch den Stelleninhaber umgesetzt werden sollen, verlangen zusätzlich nach finanziellen Mitteln.

Der Gemeinderat beantragt daher für das Jahr 2009 eine Erhöhung dieser Budgetposition auf Fr. 100'000.00. Damit sollen vermehrt Auftritte der Gemeinde an Messen und regionalen Veranstaltungen ermöglicht, eine Neuauflage des Gemeindeprospektes "Willkommen in Wettingen" sowie weiterer Publikationen finanziert und Aktivitäten zur Attraktivitätssteigerung und zur Belebung des Zentrums unterstützt werden können.

Der Gemeinderat strebt zudem den Beitritt zum Verein Standortförderung Limmattal an. Der künftige Mitgliederbeitrag ist ebenfalls in diesem Konto neu berücksichtigt. Der Verein verfolgt hauptsächlich das Ziel, die Region mit der Marke Limmattal klar zu positionieren und als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu fördern. Der Verein versteht sich als übergeordnete Struktur, ohne in die kommunale Standortförderung der einzelnen Gemeinden einzugreifen.

Doch es entstehen nicht nur Kosten für die Gemeinde, sondern Wettingen erhält für diese Leistungen einen Gegenwert. Der Gegenwert kann sehr vielfältig sein, beispielsweise durch eine bessere Nutzung des tägi-Saals, durch qualitatives Wachstum, neue, attraktive Arbeitsplätze, bessere Wahrnehmung von aussen, vermehrtes Selbstvertrauen der Einwohnerinnen und Einwohner etc. Die Aufzählung ist nicht abschliessend. Der Gemeinderat ist davon überzeugt, dass mit der Schaffung einer Standort-Förderungsstelle ein langfristiger Mehrwert für die Gemeinde erzielt werden kann.

VI. Organisationsstruktur

Mit der heutigen Organisationsstruktur der Verwaltung waren Standortförderungsaufgaben hauptsächlich beim Gemeindeammann, der Gemeindekanzlei sowie der Bau- und Planungsabteilung angesiedelt. Viele der aufgezeigten Tätigkeiten eines Standortförderers konnten bisher aber aus Kapazitätsgründen nicht oder nur ungenügend erledigt werden. So beispielsweise die Beziehungspflege zu ansässigen Unternehmen oder die Gewinnung von neuen Firmen. Dies ist jedoch ein sehr wichtiger Punkt, um attraktive Arbeitsplätze in der Gemeinde zu erhalten oder neu zu schaffen. Es wird aber auch zu einer Entlastung von Abteilungen kommen, beispielsweise der Gemeindekanzlei oder der Bau- und Planungsabteilung. Die Organisation und Durchführung von Events und Veranstaltungen lag bisher in den Händen des Gemeindecassiers. So auch der Auftritt an der Comexpo 08. Diese Tätigkeiten sind sehr zeitintensiv. Dadurch kamen zeitweise die angestammten Tätigkeiten zu kurz. Zudem fehlt innerhalb der Verwaltung eine zentrale Anlaufstelle, welche die Fäden im vielfältigen Bereich der Standortförderung zusammenhält.

Die Stelle soll als One-Stop-Shop ausgerichtet werden. Eine interessierte Unternehmung hat nur noch eine Anlauf- und Kontaktstelle innerhalb der Gemeinde und muss nicht gleichzeitig mit der Bau- und Planungsabteilung, dem EWW und der Gemeindekanzlei verhandeln. Dadurch entstehen viele Schnittstellen innerhalb der Verwaltung, vorwiegend zu den bereits erwähnten Abteilungen. Aber auch zu externen Organisationen wie dem Verkehrsverein Wettingen, der Standortförderung Limmattal oder zu Aargau Services, der kantonalen Anlaufstelle für Standortförderung. Im Zusammenhang mit dem Postulat von Werner Hartmann vom 1. März 2007 betreffend Planung eines Gemeinde- oder Stadtbüros im Rathaus sowie der vorliegenden Schaffung einer Standortförderungsstelle wird überprüft, auf welche Art und Weise die bisherigen Dienstleistungen des Verkehrsvereins integriert werden können.

Der Gemeinderat verspricht sich mit der Schaffung dieser neuen Stelle klare Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung, die Professionalisierung einzelner Dienstleistungen sowie eine verbesserte Kommunikation nach aussen. Gewisse Aufgaben können aktiver als bisher angegangen werden, andere werden zentralisiert und gebündelt. Die Entlastung innerhalb der Verwaltung, insbesondere für die Gemeindekanzlei und die Bau- und Planungsabteilung, gibt wieder mehr Freiraum, sich den Kerntätigkeiten zuzuwenden.

VII. Geprüfte Alternativen

a) Standortentwicklung ohne Stellenvermehrung

Standortentwicklung und -marketing kann nicht als zusätzliche Aufgabe einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin der Gemeindkanzlei übertragen werden, ohne dass diese Person nicht von ihren angestammten Aufgaben weitgehend entlastet würde. Ausserdem soll mit dieser Stelle privatwirtschaftliches Denken und Marketingwissen in die Gemeindeverwaltung eingebracht werden.

Standortförderung und Wirtschaftsförderung ohne administrative Unterstützung des Gemeindegammanns müsste sich auf weitgehend passives Verhalten beschränken. Der Gemeindegammann könnte wohl bei sich bietenden Gelegenheiten mit ortsansässigen oder an Wettingen interessierten Firmen in Kontakt treten und Gespräche führen, könnte aber niemals den One-Stop-Shop und alle anderen Dokumentationen und Dienstleistungen sicherstellen.

b) Gemischtwirtschaftliche Trägerschaft

Die Finanzierung und Führung einer Stelle, die sich mit Wirtschaftsfragen befasst, würde bei dieser Rechtsform durch eine selbstständige Institution erfolgen, an welcher sich die Gemeinde beteiligen müsste. Denkbar als weitere Beteiligte wären Mitglieder des Gewerbevereins. Deren finanzielles Engagement würde aber für eine starke Standortentwicklung nicht ausreichen. Die finanzielle Hauptlast müsste die Gemeinde tragen, mit dem Nachteil, nicht mehr als neutral zu gelten, sondern auf Wünsche der Geldgeber eingehen zu müssen.

Bei einer gemischtwirtschaftlichen Trägerschaft müsste die operative Tätigkeit voraussichtlich wiederum im Auftragsverhältnis an einen Dritten vergeben werden. Die Anstellung eigenen Personals würde eine minimale Infrastruktur voraussetzen. Einflussnahme und finanzielle Beteiligung im Verhältnis von Gemeinde und privaten Beteiligten lässt sich nur schwer ausgewogen regeln.

c) Mandatsverteilung auf Erfolgsbasis

Mit einem Mandat auf Erfolgsbasis erwachsen der Gemeinde nur Kosten, wenn sie dafür eine Gegenleistung erhält. Das Modell ist bei Vermittlungsgeschäften, Akquisitionen, Sponsorensuche usw. verbreitet. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Abwicklung sind aber eine klar umschriebene, mit objektiv feststellbarem Erfolg abgeschlossene Aufgabe und ein messbarer Erfolgswert, auf dessen Grundlage sich das Honorar berechnen lässt. Für Standortentwicklung, Standortförderung und Wirtschaftsförderung fehlen diese Voraussetzungen. Dazu kommt, dass sich das Tätigkeitsfeld eines Beauftragten mit dieser Honorarbasis auf die Akquisition neuer Unternehmer beschränken würde. Die Pflege des einheimischen Gewerbes, die Imageförderung, die One-Stop-Funktion und vieles mehr wären damit nicht abgedeckt.

d) Regionale Zusammenarbeit

Durch regionale Zusammenarbeit kann die Wirtschaftsentwicklung breiter abgestützt werden. Es stellen sich jedoch die gleichen Probleme wie bei der gemischtwirtschaftlichen Trägerschaft. Ausserdem befinden sich die Gemeinden in einer Konkurrenzsituation. Eine gemeinsame Strategie müsste sich auf Allgemeines beschränken. Standortprofile müssten, um die regionale Zusammenarbeit nicht zu gefährden, eine gewisse Unschärfe aufweisen, womit sie eines entscheidenden Vorteils beraubt würden. Das regionale Zusammenarbeiten ist nicht anstelle, sondern zusätzlich zur eigenen Standort- und Wirtschaftsförderung sinnvoll.

VIII. Schlusswort

Der Gemeinderat will die Gemeinde Wettingen mit all ihren Stärken in der Region besser positionieren und sich als attraktive Gemeinde etablieren. Dazu ist jedoch ein verstärktes Engagement notwendig. Mit der neuen Stelle für Standortförderung können verschiedene Aktivitäten zusammengefasst, besser koordiniert oder neu angegangen werden. Wettingen war in diesem Bereich bisher eher passiv. Passivität bedeutet Stillstand, Stillstand bedeutet Rückschritt. Wettingen will vorwärtsgehen.

Für die Gemeinde Wettingen dürfte dadurch ein langfristiger Mehrwert geschaffen werden.

* * *

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:

BESCHLUSS DES EINWOHNERRATES

Es werden das vorliegende Konzept zur Schaffung einer Standortförderungsstelle und die Erhöhung des Stellenplans um 100 % per 1. Januar 2009 bewilligt.

Wettingen, 24. Juli 2008

Gemeinderat Wettingen

Dr. Markus Dieth
Gemeindeammann

Sibylle Hunziker
Gemeindeschreiber-Stv.